

ganz von derselben Art lassen sich noch andere Beispiele anführen; ich greife nur noch eine Gruppe heraus: die Kinder Georgs des Bärtigen. Dessen Söhne Wolfgang, Christoph der ältere und jüngere, und Töchter Agnes, Anna, Margareta starben sämtlich jung, im Alter von wenigen Monaten bis herab zum Alter von einem Tage (nur Margareta starb dreijährig), und alle sind hier viel älter, zum Teil als Kinder von mehreren Jahren, zum Teil als fast erwachsen gezeichnet. Noch ärger ist ein anderes Vorkommnis. Heinrichs des Frommen Töchter Sibylla, Sidonia, Emilia erscheinen fol. 89^a an ganz unpassender Stelle, völlig aus dem Familienzusammenhang gelöst und ohne begleitenden Text; fol. 99^b treten sie nochmals auf und zwar hier richtig inmitten der Familie Heinrichs unter ihren Geschwistern und mit Angabe ihrer Gemahle. Das Auffällige dabei ist aber, daß die Figuren zwar in Bezug auf die Kleidung sich ähneln (ob schon auch diese nicht völlig übereinstimmt), in den Gesichtszügen aber abweichen. Trotz dieses starken Zuges von Unzuverlässigkeit oder schablonenhafter Lieferungsarbeit möchte ich doch nicht so weit gehen, allen Bildnissen des 16. Jahrhunderts jede Treue abzusprechen, denn eine beträchtliche Zahl gerade der bekannteren Personen ist doch von leidlicher, stellenweise sogar guter Porträttreue, wie eine Vergleichung mit andern Bildern ergibt.

Anders steht es mit der älteren Zeit, denn da sind die Bildnisse lediglich Phantasieerzeugnisse, mitunter recht komischer Art⁴). Für die meisten Personen dieser Zeit fehlen ja — abgesehen von den ganz erdichteten Namen — sichere Grundlagen gänzlich, aber auch bei denen, wo Grabsteine oder sonstige bildliche Darstellungen etwas Anhalt bieten konnten, ist es dem Künstler nicht eingefallen, irgendwelche Vorstudien zu machen⁵).

⁴) Eine köstliche Figur giebt z. B. Heinrich der Erlauchte ab, dessen Darstellung absolut unhistorisch ist und geradezu lächerlich wirkt; einen sonderbaren Kontrast dazu bildet die (natürlich auch unverbürgte) Darstellung dieses Fürsten in der sogenannten Manesse'schen Liederhandschrift, vergl. Facsimile dieser Seite bei Mennell, Goldene Chronik der Wettiner (Dresden 1889) Taf. 12. Erheiternd wirken auch u. a. mehrere alte Sachsenfürsten mit so ausgesprochen slavischem Typus, daß jeder Vollblutslave darauf stolz sein könnte.

⁵) Von Grabsteinen sei beispielsweise der Dedos in der Kirche des von ihm gestifteten Zschillen (Wechselburg) erwähnt, wo Dedos und seiner Gemahlin Mechthild Köpfe mit einer Individualisierung